

30. September. Verlag von **Carl Haslinger** in **Wien** ferner:
Einzeichnungs-No.

37001. Struth, A., Museum für Clavierspieler. Gewählte Compositionen von Clementi, Dussek, Hummel, Cramer und Frz. Schubert zum Zwecke des Unterrichts bearbeitet. Op. 121. Hft. 1—3. à 1 fl. 10 N \mathcal{r}
27. October. Verlag von **B. Schott's Söhne** in **Mainz**.
2. Abt, Franz, Vier Lieder für Bariton mit Pianofortebegleitung. Op. 272. 1 fl. 21 kr.
 3. Arban, Lara. Opéra de A. Maillart. Polka pour Piano. 36 kr.
 4. Ascher, Joseph, Les Gouttes d'eau. Caprice-Etude. Op. 17. à 4 mains. 1 fl. 12 kr.
 5. Bazzini, A., Concerto militaire pour Violon avec Acc. de Piano ou d'Orchestre. Op. 42. Avec Piano 2 fl. 42 kr.
 5. Beyer, Ferd., Vaterlands-Lieder. (Chants patriotiques.) No. 43. Prinz Eugen vor Belgrad. (Chant populaire autrichien.) Für das Pianoforte zu 4 Händen. 27 kr.
 7. — do. No. 44. Lützow's wilde Jagd. (Chant populaire allemand.) Für das Pianoforte zu 4 Händen. 27 kr.
 8. Brassin, Louis, Nocturne pour le Piano. Op. 17. 45 kr.
 9. Burgmüller, Fréd., Lara. Opéra de A. Maillart. Valse brillante pour Piano. 1 fl. 12 kr.
 10. Bendel, F., Trois Mazurkas brillantes pour Piano. Op. 57. No. 1. La Polonoise. 1 fl. No. 2. La Bohémienne. 54 kr. No. 3. La Hongroise. 1 fl.
 11. Cramer, H., Potpourris sur des motifs d'Opéras favoris pour le Piano. No. 156. Lara, de A. Maillart. 54 kr.
 12. David, Félicien, Allegretto agitato pour le Piano. 54 kr.
 13. — Le Soir. Réverie pour le Piano. 36 kr.
 14. Gerbert, Fr., La Fauvette. Mélodie. Lyre française No. 1003. 18 kr.
 15. — Pense à moi! Mélodie. Lyre française No. 1004. 18 kr.
 16. Gerville, L. Pascal, Pendant le Bal. Fantaisie caractéristique. Op. 97. 1 fl. 12 kr.
 17. Gregoir, J., et F. Servais, Don Juan, de Mozart. Duo brillant pour Piano et Violoncelle. 14. Livre de Duos. 2 fl. 24 kr.
 18. Herman, Ad., Le pré aux clercs. Fantaisie gracieuse pour le Violon avec acc. de Piano. Op. 58. 1 fl. 48 kr.

27. October. Verlag von **B. Schott's Söhne** in **Mainz** ferner:
Einzeichnungs-No.

37019. Jaell, Alfred, Aux bords de l'Arno. Caprice élégant pour Piano. Op. 124. 1 fl.
20. Kéler-Béla, Herzog Adolph Jubiläums-Fest-Marsch für Pianoforte. Op. 67. 27 kr.
 21. Ketterer, E. A., et Ad. Herman, Duos concertants pour Piano et Violon sur les chefs-d'oeuvre lyriques des grands Maîtres. No. 2. Oberon. 2 fl.
 22. Küffner, Jos., Repos de l'Etude. Collection de Morceaux faciles pour Violon seul sur des motifs d'Opéras favoris. Cah. 23. 24. à 24 kr.
 23. — do. pour Flûte seule. Cah. 23. 24. à 24 kr.
 24. Lefébure-Wély, La Maritza. Orientale pour Piano. 54 kr.
 25. Marx, H., Lara. Opéra de A. Maillart. Quadrille pour le Piano. 36 kr.
 26. Neustedt, Ch., Lara. Opéra de A. Maillart. Transcription variée pour le Piano. Op. 48. 54 kr.
 27. Rummel, J., Perles enfantines. Douze Récréations très-faciles pour Piano. 2. Collection. No. 7—12. à 27 kr.
 28. Sandras, Albert, Espoir et prière. Nocturne pour Piano. 54 kr.
 29. — Le Rêve. Caprice-Mazurka pour Piano. Op. 30. 1 fl.
 30. Servais, F., Etudes de Rhythme par L. J. Meerts transcrites pour deux Violoncelles. Suite 3. 4. à 1 fl. 48 kr.
 31. Singelée, J. B., L'Elisire d'amore. (Opéra de Donizetti.) Fantaisie pour le Violon avec acc. de Piano. Op. 96. 1 fl. 30 kr.
 32. Stasny, L., La Flatteuse. Polka pour Piano. Op. 110. 27 kr.
 33. — Potpourri sur des motifs de l'Opéra Faust, de Gounod, pour deux Violons, Alto, Basse, Flûte etc. Op. 113. 3 fl. 12 kr.
 34. Tschirch, Rudolph, „Cujus animam“ (Um zu sünnen). Aus Stabat mater, von Rossini, für 4 Männerstimmen bearbeitet. Op. 57. 1 fl. 12 kr.
 35. Valiquet, H., Lara. Opéra de A. Maillart. Caprice enfantin pour le Piano. Op. 54. 45 kr.
 36. — do. Fantaisie-Valse. Pour les petites mains. Op. 55. 45 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber modernes Antiquariat.

Aus der nachfolgenden Uebersetzung eines Aufsatzes in der October-Nummer vom „Bookseller“ ersehen wir, daß im englischen Buchhandel sich dieselben Ursachen zur Klage vorfinden, welche auch bei uns schon so oft verhandelt worden sind. Die Mittel zur Abhilfe, die darin vorgeschlagen werden, sind freilich ganz andere als die, welche bis jetzt dem deutschen Buchhandel vorgelegt wurden, indessen verdient dieser Artikel jedenfalls unser Interesse, wenn nicht sogar unsere ernstliche Beachtung.

Der „Bookseller“ ist das erste buchhändlerische Organ von England und hält sich ganz unabhängig; der Herausgeber desselben befaßt sich mit keinem anderen Verlage, als mit der sorgsamsten Leitung seines Blattes. Erwägt man nun, daß der Gewinn, welchen es abwirft, durch die Inserate der Verleger entsteht, so verdient z. B. eine Freimüthigkeit, wie wir sie in der folgenden Aeußerung finden, alle Anerkennung. Wir lesen nämlich: „Voriges Jahr sprachen wir die Hoffnung aus, dasselbe möge in geschäftlicher Beziehung Jedermann zufrieden stellen, und wir haben alle Ursache zu glauben, daß unser Wunsch erfüllt ist. In der That haben wir nur Wenige über schlechten Verkauf murren hören, bloß der zu geringe Gewinn war Aller Klage. Aber lassen Sie uns hoffen, daß auch in dieser Hinsicht glücklichere Tage unser warten, denn es wäre traurig, glauben zu

müssen, daß mit zufriedienstellendem Verkauf nicht auch zufriedienstellender Gewinn verbunden sei. Das Geschäft eines Schriftstellers ist ein gutes, sowie auch das des Verlegers. Warum sollte sich der Sortimenter nicht seinen ihm gebührenden Theil von dem allgemeinen Gewinne sichern können?“ — Der betreffende Aufsatz lautet nun im Wesentlichen wie folgt:

„Der Beginn der neuen Saison ist ein sehr geeigneter Zeitpunkt für einige Bemerkungen über das unglückliche System des modernen Antiquariats, welches jetzt nicht bloß in London, sondern auch in den andern Städten eher die Regel, als die Ausnahme geworden zu sein scheint. Wir halten indessen das moderne Antiquariat für etwas ganz Unnötiges und glauben, daß es wohl zu lähmen, wenn nicht sogar ganz zu hindern wäre, falls Verleger und Sortimenter zum gegenseitigen Verständniß gelangen können.

„Die bei dieser Frage interessirten Theile sind Verfasser, Verleger, Sortimenter und das bucherkaufende Publicum. Wir werden mit dem zuletzt genannten, dem Publicum, beginnen, und, wenn unsere Meinung die richtige ist, werden wir die Zustimmung desselben haben. Stellt man die Frage an den Käufer, ob er 10 oder 12 sh. für ein Buch zu bezahlen vorziehe, so kann die Antwort nie anders sein, als: Wenn der Verleger das Buch für 10 sh. geben kann, dann ist es nicht viel weniger als Räuberei, mir des-